

Der Hof von Lena und Toni liegt in den Schweizer Bergen (wer es genauer wissen will: in Graubünden, kurz nachdem man die Via - Mala - Schlucht mit dem Hinterrhein passiert und kurz bevor man über den San - Bernadino - Pass ins Tessin und nach Italien fährt)

Vorgeschichte - Lena und Tonis Familie

Lena und Toni lebten mit ihren Eltern und ihrem kleinen Geschwisterchen Marie – das allerdings von allen nur Mariechen genannt wurde – in den Schweizer Bergen auf einem Bauernhof. Lena war sieben Jahre alt und kam nach den Ferien schon in die zweite Klasse. Ihr Bruder Toni war gerade erst sechs Jahre alt geworden und kam nun bald auch in die Schule. Darauf freute er sich schon sehr. Lena und er hatten dann die gleiche Lehrerin, Frau Beeli, denn in ihrer kleinen Bergschule war man von der ersten bis zur vierten Klasse zusammen im gleichen Klassenzimmer. Toni freute sich schon, dann endlich dieselben Dinge zu lernen, von denen ihm Lena schon seit einem Jahr erzählte. Aber zunächst einmal waren noch Ferien. Aber was heißt schon Ferien auf einem Bauernhof. Weil ihre Eltern Bauersleute waren, war nicht daran zu denken, fort in den Urlaub zu fahren. Aber das machte den beiden nichts aus. Auf dem Hof gab es genügend zu spielen und zu tun. Beide halfen gerne morgens und abends im Stall bei den Tieren mit. Toni liebte es, mit seinem Vater auf

Maus und Miezkatze – das M

Es war ein Winterabend, draussen schneite es und in der Küche sassen Lena und Toni am Kachelofen beisammen und spielten Mensch-Ärgere-Dich-Nicht. Vor ihnen auf dem Tisch standen die Reste ihres Abendbrotes, ein halbes Marmeladenbrot von Toni und ein Becher warme Milch von Lena. Nach einiger Zeit ging die Tür auf und der Grossvater Josua kam herein. Er klopfte sich den Staub von den Schuhen, der Jacke und seiner Mütze und zog die Nase genüsslich hoch. „Mh, Milch und Marmelade macht müde Männer wieder munter.“ Bis er sich umgezogen hatte, hatte die Mutter ihm sein Abendbrot gerichtet. Er setzte sich zu den Kindern an den Tisch, fing an zu kauen und schaute ihnen beim Spielen zu. Bald gesellte sich noch Mikesch, der alte Kater zu ihnen und schmiegte sich an Grossvaters Rücken. „Na, du alte Miezkatze“, sagte Grossvater zärtlich und fütterte Mikesch heimlich mit seinem Marmeladenbrot. Die Mutter mochte das nämlich nicht. „Ihr verwöhnt mir noch die Katze“, sagte sie immer, „sie soll Mäuse fangen, wenn sie fressen will.“ Am liebsten hätte Mikesch auch noch etwas von der Milch gehabt, aber auf den Tisch liess Grossvater ihn dann doch nicht.

Dann steckte er sich seine Pfeife in den Mund und paffte friedlich vor sich hin. Toni hatte inzwischen sein halbes Marmeladenbrot vom Tisch genommen und auf den Boden gelegt. Aber Mikesch war schon wieder im Nachbarzimmer verschwunden. Stattdessen huschte plötzlich eine kleine Maus daher und knabberte eifrig an dem Brot. „Seht mal“, rief Toni, „wir haben Mäuse im Haus.“ „Mikesch“, rief die Mutter, „wo bist du.“ „Ach Mama, lass doch die Maus. Guck mal, wie süss die ist.“ Lena war ganz verzaubert von der kleinen Maus. Die liess sich nicht stören und knabberte eifrig an ihrem Marmeladenbrot weiter. In diesem Moment kam Mikesch zurück. Als er die Maus sah, machte er einen Buckel und blieb wie

Der alte Turm auf dem Tannenstein – das T

Die alte Nina weckte Lena und Toni noch zeitiger als sonst. Heute wollte sie Kräuter sammeln gehen und sie wusste, dass man viele Kräuter nur früh am Morgen sammeln durfte, damit sie ihre Kraft in Tees und Salben nicht schon bald verlieren würden. Die beiden Kinder wollten sie begleiten. Nach dem Frühstück machten sie sich gleich auf den Weg und die beiden staunten, wie rüstig die alte Nina mit ihren 73 Jahren noch war. Wie eine Berggämse kletterte sie weglos die Hänge hinauf, hier und da sich bückend und ein Kraut pflückend. „Leht, das ist Schafgarbe“, erklärte sie und zeigte den beiden ein Bündel Kräuter, „wenn ihr im Winter erkältet seid oder Fieber habt, dann könnt ihr mit dem Tee gut schwitzen. Das macht euch bald wieder gesund.“ Noch vieles Nützliches konnten die Kinder von Nina lernen. Inzwischen schien auch schon die Sonne kräftig und die Kinder waren außer Atem gekommen. „Lasst uns zum alten Turm gehen und dort ein Püuschen machen“, schlug Nina vor, „dort hat man einen wunderschönen Blick ins Tal.“

Lena und Toni waren schon einige Male oben beim alten Turm gewesen. Er stand auf einem mächtigen Felsvorsprung und war weithin vom Tal aus zu sehen. Früher musste dort eine Burg gestanden haben, denn rund um den Turm lagen verstreut große, behauene, schwärzliche Steine unter den großen Tannen, die dort standen. Es war ihnen aber

Und zu guter Letzt - X und Y

Während die Kinder mit Frau Beeli im Klassenzimmer kräftig rechneten, fing es draußen an zu schneien. Dicke Schneeflocken fielen vom Himmel und bedeckten bald die Spielwiese vorm Klassenzimmer. Immer mehr Kinder schauten von ihren Heften auf und blickten sehnsüchtig nach draußen. Frau Beeli merkte bald, dass die Kinder nicht mehr rechneten. Deshalb sagte sie plötzlich: „Packt eure Rechensachen weg und setzt euch in den Kreis, ich will euch eine Geschichte erzählen.“ Das ließen sich die Kinder nicht zweimal sagen. Als sie schließlich alle im Kreis saßen, begann Frau Beeli:

„Meine Großmutter Resi lebte, als sie noch ein Kind war, mit ihren 12 Geschwistern und ihren Eltern ganz weit oben am Hang auf dem Mutschlerhof. Damals, vor fast 70 Jahren, waren die Bergbauern noch recht arm und das Leben hier oben in den Bergen war sehr hart. Es gab viel Arbeit auf solch einem Hof und fast alles musste noch mit der Hand gemacht werden, weil man noch keine Elektrizität hatte. Die Wiesen mussten von Hand genäht werden, die Kühe von Hand gemolken werden, das Holz für den Herd mit der Axt geschlagen oder gesägt werden, das Wasser mit den Kübeln aus den Brunnen geholt werden, die Wäsche von Hand gewaschen werden. Der Bauer und die Bäuerin hatten von morgens bis abends zu tun und auch die Kinder hatten überall mit anzupacken, tagein, tagaus. Damals

A a

Ich sah, ich sah, wie die Sonne kam,
die Erde ganz in die Arme nahm.
In Menschengen, in Blütenschalen,
sah ich die Sonne selber strahlen.

B b

Der braune Brummbär balanciert
den bunten Ball bei Bach und Baum.

C c

Clown Chicco vom Circus Compostelli

D d

Der dünne Diener trägt die dicke Dame
durch den dicken Dreck.
Da dankt die dicke Dame dem dünnen Diener
Dass der dünne Diener die dicke Dame
durch den dicken Dreck getragen hat.

R r

Es rennen und rasen die Rosse,
es rattern und rumpeln die Räder.
Es rollte der rote Räuber Reto
mit Rufen rechts rum.

S s

Löhne der Sonne, seid siegreich,
setzt Segel auf silberner See.

M m

Miezkaſen möchten Milch und Magerquark

Milche und Marmelade machen müde

Männer: Mädchen: Menschen munter.

N n

Neugierige Nattern naschen nicht

Nüsse im Nest.

O o

Trotz aller Not,

Gott spendet Trost.

Oh, Sonne leuchte uns

wir wollen ſingen dein Lob.

Aufgaben: Vorgeschichte - Lena und Tonis Familie

1. Wo leben Lena und Toni mit ihrer Familie?

2. Wer gehört alles zur Familie?

3. Wie heißt die Lehrerin von Lena und Toni?

4. Welche Arbeiten liebt Toni auf dem Hof?

Aufgaben: Der alte Turm auf dem Tannenstein – das T

1. Warum weckt die alte Nina Lena und Toni so früh?

2. Wozu ist das Kraut Schafgarbe gut?

3. Wo wollen die drei eine Pause einlegen?

4. Was mussten die Bauern für den Ritter Trutz von Tannenstein tun?

5. Welchen Fluch stieß das arme Bäuerlein gegen Trutz aus?

6. Wie wurde Trutz bestraft und was geschah mit der Burg?

7. Schreibe 5 Wörter aus der Geschichte auf, die mit T beginnen:

8. Schreibe 5 eigene Wörter auf, die mit T beginnen:

Aufgabe: Rollende, rasende Räder – das R

1. Weshalb sind Lena und Toni klatschnass geworden?

2. Warum nannte man Reto den Roten Räuber?

3. Warum raubte der Rote Räuber nur die Reichen aus?

4. Was hatte der neue Landvogt, der Freiherr von Rabenstett, den Reichen versprochen?

Aufgaben: Silberne Segel - das S

1. Warum machen Lena und Tonis Familie einen Ausflug?

2. An was kommen sie auf ihrem Weg zum See vorbei?

3. Warum springt Lena plötzlich aus dem Seewasser?

4. Wer wagte sich früher mit den Schiffen auf das offene Meer hinaus?

Aufgaben: Ein kräftiger, kleiner Kerl – das K

Erzähle die Geschichte mit Deinen eigenen Worten nach:

